

Olaf Scholz, Bundeskanzler 2025ff

Posted on 28. Juli 2024 by Thomas Weber



Bild: geralt auf [Pixabay](#)

In seiner Sommerpressekonferenz wurde Bundeskanzler Olaf Scholz vor wenigen Tagen gefragt, ob er es nicht wie der US-Präsident machen und auf eine erneute Kandidatur verzichten wolle. Weshalb sollte er? 14 Monate vor der nächsten Bundestagswahl, die voraussichtlich auf den 28. September 2025 terminiert wird, einige Anmerkungen zur gegenwärtigen Lage der Parteien sowie zu sich im Bund abzeichnenden Koalitionsperspektiven 2025.

1

Wenn es keine vorgezogenen Neuwahlen gibt, die aus meiner jetzigen Sicht unwahrscheinlich sind, soll die kommende Bundestagswahl laut Kabinettsvorschlag am 28. September 2025 stattfinden. Den Ausgang dieser Bundestagswahl kann heute natürlich niemand sicher wissen. Ausgesprochene und unausgesprochene Möglichkeiten dieses Ausganges haben allerdings schon heute Einfluss auf das Handeln der parteipolitischen Akteure, von denen die eine Kanzlerpartei bleiben, die anderen Kanzlerpartei werden, die dritten Einfluss behalten oder überhaupt erst Einfluss gewinnen wollen.

Zu den im anstehenden Wahlkampf – diesseits unvorhersehbarer und unplanbarer Ereignisse – wesentlichen Erfolgs- bzw. Misserfolgsfaktoren der Parteien bei der Bundestagswahl dürften gehören,

- wie geschlossen die Parteien und die Parteiführungen jeweils sind und auftreten,
- wie anschlussfähig ihre politischen Programme für größere Teile der Wählerschaft sind,
- ob und welche plausiblen Koalitionsperspektiven bestehen.

Meiner Einschätzung nach waren diese Faktoren auch für den Ausgang der Bundestagswahl 2021 entscheidend und ausschlaggebend für den Erfolg von Olaf Scholz und der SPD. Diese Faktoren zeichneten sich damals schon viele Monate vor der Bundestagswahl als relevant ab, so dass der Wahlausgang bei näherem Hinsehen schon damals vorhersehbar und nicht ganz überraschend war.

Wie ist die Lage von SPD, Union und Grünen heute im Hinblick auf diese Faktoren?

SPD

Die 2020/21 für viele überraschende Geschlossenheit und Absprachefähigkeit zwischen der damals neuen Parteiführung, der Fraktionsführung und den Regierungsmitgliedern der SPD hält auch 2024 unter veränderten Bedingungen und Herausforderungen – ob aus Einsicht oder Angst spielt dabei keine Rolle – nach wie vor an. Auf der Führungsebene, und auf die kommt es an, sind keine wirklichen Risse erkennbar. Die Absprachen zwischen Bundeskanzler, Fraktions- und Parteiführung funktionieren. Der Kanzler wird unangefochten unterstützt.

Daran dürfte sich auch in den kommenden Monaten nichts ändern.

Programmatisch zeigt sich die SPD als Kanzlerpartei. Die Punkte, die die SPD in die Regierungsarbeit eingebracht hat und einbringt, sind nicht von der Art, dass sie im Konflikt und Widerspruch zu großen Teilen ihrer potentiellen Wählerschaft stehen. Sie sind grundsätzlich kompromiss- und anschlussfähig mit allen demokratischen Parteien und vom politischen Gegner kaum skandalisierbar.

Koalitionsperspektiven sind für die SPD eine große Koalition, eine rot/grüne Koalition oder eine Fortsetzung der Ampel.

Union

Die CDU hat sich zwar in der Führung personell neu aufgestellt. Merz kann aber bisher die Tatsache, dass er nur dritte Wahl der Partei war, nicht vergessen lassen. Die unterlegenen Mitbewerber einerseits und der (frühere) Merckel-Flügel existieren weiter fort. Dabei zeigt sich die innere Uneinigkeit der Union in ihrem Verhältnis zu den Grünen und zumindest in den ostdeutschen Ländern zur AfD.

Dass der bayerische CSU-Ministerpräsident die personelle Lage der CDU rücksichtslos für seine eigene Karriereplanung instrumentalisiert, schwächt die Handlungsfähigkeit der Union insgesamt entscheidend.

Programmatisch richtet sich die Union deutlich an die von ihr erreichbare Wählerschaft. Auch hier ist der Versuch Verunsicherungen zu vermeiden deutlich. Die Verunsicherung über die Brandmauer zur AfD ist allerdings erkennbar. Vorschläge zum Bürgergeld oder zur Migration reizen das Grundgesetz aus.

Koalitionspolitisch hat Söder mit seiner Polemik gegen die Grünen der Union ihre aussichtsreichste Koalitionsoption zunichte gemacht. Ein Nichtausschluss einer Koalition mit der AfD wäre für die Union selbstzerstörerisch. Der Union bleibt so nach der nächsten Bundestagswahl letztlich nur eine „Große Koalition“ mit der SPD als Perspektive.

Grüne

Die Führung der Grünen erscheint derzeit geschlossen ratlos, die Partei insgesamt eher sprachlos. Der Wettbewerb zwischen Baerbock und Habeck um die Kanzlerkandidatur wurde von Baerbock, nachdem die Umfragen in den Keller gingen, abrupt beendet. Der Eindruck der Grünen-Spitze ist eher der eines sprachlosen Nebeneinanders als ein zur Absprache fähiges Miteinander, weniger der Eindruck von Geschlossenheit.

Programmatisch haben es die Grünen zugelassen und lassen es zu, dass sie weniger als politische Kraft, die einen systemischen Transformationsansatz verfolgt, vielmehr als Spartenpartei mit einer besonderen Zuständigkeit für die Sparte des Klimas wahrgenommen werden. Ohne systemischen Kontext ist diese Spartenpolitik freilich punktuell skandalisierbar – das ist der treffende Kern der Söderschen Polemik gegen die Grünen – und verunsichert im Zweifel einen größeren Teil der Wählerschaft, als sie erreicht.

Nach dem Wegfall der Option einer Koalition mit der Union steht den Grünen letztlich nur noch Rot/Grün oder

eine Fortsetzung der Ampel-Koalition als Perspektive zur Verfügung.

4

Ein Blick auf die Demoskopie: Weiterführung der Ampel erscheint am wahrscheinlichsten. Die demoskopische Lage der Parteien sieht im Juli 2024 für den Bund etwa so aus:

CDU/CSU	30-32%
SPD	14-16%
Grüne	10,5-13%
FDP	4-6%
Linke	3%
AfD	15-19%
BSW	6-9%

Ich halte es für sinnvoll, diesen heutigen demoskopischen Zahlen die Zahlen vom Juli 2020, ebenfalls etwa 14 Monate vor der Bundestagswahl 2021 gegenüberzustellen:

CDU/CSU	37-40%
SPD	14-16%
Grüne	17-20%
FDP	4,5-6%
Linke	7-8%
AfD	9-10%

Im Juli 2020 lag die Union 20 bis 25% vor der SPD, im Juli 2024 liegt sie 14-16% vorne.

Grün/Rot kann damals auf 31-36%, Rot/Grün kommt heute auf 24,5 bis 29%.

Die Ampel hätte damals 35,5-42% bekommen, heute hat sie 29-35%.

Heute ist die AfD 6-9% stärker und das BSW mit 6-9% neu.

Von den „größeren“ Parteien zeigt einzig der Wert der SPD 14-16 Monate vor den jeweiligen Wahlen eine Konstanz, freilich auf sehr niedrigem Niveau.

Am 26. September 2021 lautete das Ergebnis der Bundestagswahl, aus der die Ampel hervorging:

- CDU/CSU 24,1%
- SPD 25,7%
- Grüne 14,8 %

- FDP 11,5%
- Linke 4,9%
- AfD 10,3 %

Natürlich kann man nicht einfach davon ausgehen, dass 2025 die Bundestagswahl so ausgeht, dass es zur Fortsetzung der Ampel kommt. Für möglich, wenn nicht sogar wahrscheinlich, kann man das allerdings schon halten.

Aus heutiger demoskopischer Sicht kann eine unionsgeführte Regierung mit einem Bundeskanzler Merz schwerer herbeigeschrieben werden, als man, nüchtern betrachtet, behaupten kann, dass Scholz Bundeskanzler entweder einer SPD/Unions- Koalition wird oder der Ampel-Koalition bleibt.

- [E-Mail](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)
-  [teilen](#)

Entdecke mehr von bruchstücke

Melde dich für ein Abonnement an, um die neuesten Beiträge per E-Mail zu erhalten.

Gib deine E-Mail-Adresse ein ...

Abonnieren